

# Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal  
Mittwoch und Samstag und  
kostet vierteljährlich 30 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei  
spaltige Zeile oder deren  
Raum 3 fr.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

No 21.

Mittwoch den 14. März

1866.

## Amthche Bekanntmachungen.

Forstamt Reichenberg.  
Revier Weissach.

### Stammholz-Verkauf.



Am Freitag den 23ten d. Mts.  
Aus dem Ochsenhau 418 Stämme  
tannen Langholz mit 31317 C'  
meist I. u. II. Cl.

Aus der Thänisklinge bei Däfern:

112 Stück tannen Langholz mit 8127 C'.

Aus dem Eichwald bei Ebersberg:

etwa 40 Stück tannen Langholz I. u. II. Cl.

Am Samstag den 24. d. Mts.

Aus dem Ochsenhau: 262 Stück tannen Sägholz  
mit 14750 C' darunter 7 Tröge

25 Rothbuchen von 12—24' Länge 13—25"  
Durchm. mit 1390 C'.

Aus der Thänisklinge 18 Stück tannen Sägholz  
mit 1016 C'.

Verkauf an beiden Tagen Morgens 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in  
Waldenweiler.

Zur Vorzeigung der Verkaufsloose wird am Ver-  
kaufstag der betreffende Forstdiener in den beiden  
Waldtheilen Ochsenhau u. Thänisklinge gegenwärtig sein.  
Reichenberg den 5. März 1866.

R. Forstamt  
Hügel, W.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Hohengehren.

### Holz-Verkauf.



Dienstag und Mittwoch den  
20. u. 21. l. Mts im Staats-  
Wald Zinkenruthe 1 bei Hohenge-  
gehren: 4 Klafter eichenes,  
44 Klafter buchenes; 34 Klafter  
birkenes, 8 Klafter erlenes Schei-  
ter- und Prügelholz; 3625 Reisch-Wellen und das

Stochholz im Boden geschätzt zu 10 Klafter.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr beim Parkhaus  
No. 1 bei Hohengehren.

Schorndorf den 10ten März 1866.

R. Forstamt  
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.  
Revier Plüderhausen.

### Stamm- und Brennholz- Verkauf.



1., Dienstag den 20. l. Mts.  
in den Waldtheilen Sandbühl,  
Saalen u. Loehdobel:

28 Eichenstämme mit 1679 C';  
17 Klafter eichenes u. tannenes  
Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Schlag  
Sandbühl nächst Plüderhausen.

2., Mittwoch den 21 l. Mts. im Staats-Wald  
Saalen 1 beim Jagenhof: 7 Klafter tannenes An-  
bruchholz und 5725 Reisch-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, oben  
auf dem Hochbergstraße.

Schorndorf den 10ten März 1866.

R. Forstamt  
Plieninger.

Strümpfelbach D. u. Waiblingen.

### Bergebung v. Bauarbeiten.

Nachstehende Arbeiten an dem hier zu erbauenden  
neuen Schulhause werden im Submissionswege ver-  
geben und zwar:

1. Grab-Arbeit mit	187 fl. 55 fr.	Voranschlag
2. Maurer u. Steinhauerarbeit	7300 fl. 27 fr.	dto.
3. Gypser-Arbeit	583 fl. 10 fr.	dto.
4. Zimmer "	2,728 fl. 25 fr.	"
5. Schreiner "	1,022 fl. 1 fr.	"
6. Glaser "	362 fl. 57 fr.	"
7. Schlosser "	329 fl. 26 fr.	"
8. Schmid "	125 fl. 12 fr.	"
9. Flaschner "	174 fl. 58 fr.	"
10. Fuß-Eisen "	362 fl.	"
11. Hafner "	15 fl.	"
12. Pflasterer "	138 fl.	"
13. Anstrich "	102 fl. 52 fr.	"
	13,432 fl. 23 fr.	

Die Angebote sind versiegelt und gehörig bezeichnet  
in Prozenten ausgedrückt, bis

Dienstag d. 27. d. M. Mittags 12 Uhr

an den Gemeinderath einzusenden, um welche Zeit die Größ-  
nung der Offerte stattfindet u. wobei die theilhaftigen Sub-  
mittenten anwohnen können.

Die Zeichnungen u. Akkordsbedingungen sammt Kostens-

Voranschlägen sind bis zum 20. d. M. bei H. D. A. Werkmeister Wälde in Waiblingen und v. 21. bis 27. d. M. auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht aufgelegt. Unbekannte Submittenten haben ihren Offerten Vermögens- u. Fähigkeits-Zeugnisse beizulegen. D. 10. März 1866.

Im Auftrag des Gemeinderaths  
Schultheiß Simon.

Winnenden.

## Fahrniß-Auktion.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ludwig Huber, Küfers Wittve dahier wird die am letzten Donnerstag begonnene Auktion am

**Donnerstag den 15. d. d. s.**  
**von Morgens 8 Uhr an**

fortgesetzt und kommt vor:

**Faß- und Bandgeschirr**, u. z. 2 Fässer von 3 u. 2 Eimern, 5 Fühlringe; **gemeiner Hausrath**, **Feld- u. Handgeschirr**, ca. 12 Jmi Trester-**Kirschen- u. Weinbranntwein**; eichene **Dielen** u. 2 **Erlstämme**.

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. März 1866.

R. Amts-Notariat.  
Ritter.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Frish gewässerte

**Stoekfische**

empfehl

Kaufmann Reinhardt.

Waiblingen.

## Verkauf oder Verpachtung einer holländischen Delmühle, einer Sägmühle u. einer Hanfreibe.

In Folge der Uebernahme eines anderweitigen Geschäftes, ist der Unterzeichnete gesonnen, sein Besitzthum in der Markung Egenlohe  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Eisenbahnstation Reichenbach entfernt, zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbe besteht aus einem neuen Wohnhaus, einer Hanfreibe, einer holländischen Delmühle, einer Sägmühle und  $4\frac{2}{3}$  Morg. Obstbaumwiesen beim Haus, einer Wasserkraft von 5 Pferden mit 20' Fall, und wird um sehr billigen Preis abgegeben.

Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Rathschreiber Ziegler hier.

F. Mayer,  
Werkbesitzer.

## Korb.

Einen  $\frac{3}{4}$  Jahre alten Hühnerhund hat zu verkaufen.

Gruber, Traubenwirth.

Waiblingen.

Gegen genügende Sicherheit hat 170 fl. Pfliegchasts-Geld auszuleihen

Lämle, Tuchmacher.



Ein starkes Sandwägle, zum Zug für eine Kuh tauglich hat zu verkaufen

Zoller's Wittve.

**Gewerbe-Verein.** Nächsten Samstag den 17. dieß findet Nachmittags 3 Uhr im Hirsch in Winnenden eine Ausschuss-Sizung statt. L. Müller.

Waiblingen.

## Stoekfische.



sehr schön weiß, empfiehlt täglich frisch gewässert

G. C. Herzog.

Waiblingen.

**Lehrlings-Gesuch.**

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf  
Gottlob Koller,  
Schlosser.

Waiblingen.

**Lehrlings-Gesuch.**

Ein junger Mensch wird in die Lehre aufgenommen von  
Fr. Bloß, Flaschnermeister

Waiblingen.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher gute Schulkennntnisse besitzen sollte, wird in die Lehre aufgenommen von

R. F. Buch,  
Buchdruckerei-Besitzer.

## Magd-Gesuch.

Auf Georgii ist für ein braves Dienst Mädchen eine Stelle offen. Näheres sagt die Redaction.

Waiblingen.

## Güter-Verpachtung.

Nachfolgende Güterstücke verpachte ich auf 3 Jahre nächsten Montag d. 19. dieß, Abends 4 Uhr in meinem Hause, wozu Liebhaber eingeladen werden.

1 Morg. auf der Wasserstube, ins Haberfeld,

$\frac{1}{2}$  " im schmalen Pfad, desgl.

1 " im Rommelsch. Weg links mit 1 Apfelbaum ganz mit Dung gedüngt, in Brach kommend.

Ferner:

2 Viertel Wiesen im kleinen Ring h. d. Kirche gedüngt.

$2\frac{1}{2}$  " " in den Boschwiesen gedüngt.

D. 12. März 1866.

Joh. Fr. Stüber  
z. Pflug.

Waiblingen.

Mein Garten in den Gerber Gärten, 1 Brtl. 6 Ath. ist angekauft um die Summe von 200 fl. und kommt Montag den 19. März Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Auction. Polizeib. Sud.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft 2 Viertel 22 Ath. Baumgut mit 12 tragbaren Bäumen im Rosberg. Liebhaber wollen sich nächsten Freitag, Abends 6 Uhr, bei Herrn Bäcker Grieb einfinden.  
Ziegler Braun.

Waiblingen. Eine heizbare Stube, für 1 oder 2 Personen hat bis Georgii zu vermieten.

Gottlieb Klingler.

Am letzten Freitag gieng ein Burnus (Schwarzer Stoff) vom früheren Holzgarten bis nach Winnenden verloren. Der redliche Finder wolle ihn bei der Redaction d. Bl. abgeben.

Für verschiedene Orte der Oberamts-Bezirke Waiblingen und Warbach werden solide Personen zur Aufnahme von **Feuer-Versicherungen** gegen gute Provisionen gesucht. Anmeldungen werden fro. poste restante Stuttgart mit N. P. 10. bezeichnet erbeten.

Stoffe für die **Kunstfärberei & Druckerei** von **Albert Schumann in Gfllingen a. N.** werden fortwährend zur Besorgung übernommen von **Wilh. Gasteiger.**

Schon am 15. April d. J.

findet die Verloosung des berühmten

### Schwefel- und Schlamm-bades Niestel bei Pr. Minden

statt, wozu jedes Loos nur 1 Thaler oder 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Gulden kostet.

Außer obigem Hauptgewinn kommen noch weitere Preise zur Verloosung, als elegante Equipagen, Pferde, Silberfachen, moderne Schlitten, Doppelgewehre, sowie viele hundert andere werthvolle Gegenstände. Diejenigen Loose, auf welche kein Hauptpreis fällt, erhalten eine 10 Jahre lang gültige Badekarte im Werth von 7 Thlr.; es muß somit

Jedes Loos unbedingt gewinnen.

Für den Absatz der gewonnenen Badekarten, sofern die Inhaber nicht selbst davon Gebrauch machen wollen, empfehlen sich untenbenannte Herren.

Jetzt noch vorhandene Loose sind gegen Franco-Einsendung oder Postnachnahme von 1 Thaler p. Stück zu beziehen durch  
**Jean Schrimpff**, Banquier in Frankfurt a. M., **J. Spanier**, General-Agent in Wunstorf bei Hannover  
**M. Glaser**, Haupt-Collecteur in Blankenburg am Harz.

### Tagesneuigkeiten.

Schwurgericht Ludwigsburg, 10. März. Anklagesache gegen den Tagelöhner Johannes Stohrer von Schwieberdingen.

Am 8. Jan. d. J., Nachmittags 3—4 Uhr, brach in dem Stall- und Scheuergebäude des Kronenwirths Moser in Markgröningen Feuer aus, welches jenes Gebäude beinahe gänzlich zerstörte und mehrere der umliegenden Häuser mehr oder weniger beschädigte. Der Verdacht der Brandstiftung fiel alsbald auf den 63 Jahre alten — schon vielfach bestrafte — Angeklagten, welcher am Vormittage des 8. Jan. wegen unziemlicher Rede von dem Beschädigten aus dem Wirthschaftszimmer gewiesen worden war und im Laufe desselben Tages sowohl vor als nach dem Brande eine Reihe von Neußerungen gethan hatte, welche ihn unzweifelhaft als den Thäter erkennen ließen. Während nun der Angeklagte in der Voruntersuchung nur so viel eingeräumt hatte, daß das Feuer zwar durch ihn, jedoch aus Unvorsichtigkeit und unabsichtlich entstanden sei, legte er heute unter Verzicht auf eine Verhandlung vor den Geschworenen ein umfassendes Geständniß ab, wobei er zugab, den Brand absichtlich und zwar angeblich aus Rache gegen den Beschädigten wegen des Vorfalls am Vormittag angelegt zu haben. In Folge dessen verurtheilte ihn der Schwurgerichtshof zu einer Zuchthausstrafe von 10 Jahren und 6 Monaten, sowie zum Erlaß der von der Brandversicherungshauptkasse geltend gemachten Entschädigungsansprüche.

Am 9. März. Am 6. ward hier ein frecher Diebstahl im Gasthof zum goldenen Hirsch ausgeführt. Ein Reisender fand, als er von seinen Geschäftsgängen heimkehrte, die Thür in sein Zimmer geöffnet, das Schloß seines Koffers mit einem Stemmeisen erbrochen, den Koffer selbst aber mit neuen Nägeln zugenanagelt. Es ergab sich, daß der Dieb eine im Koffer aufbewahrte Geldtasche aufgeschnitten und das darin enthaltene Silbergeld, sammt einem Beutel mit Gold gestohlen hatte. Der Verdacht fiel alsbald auf einen Schlossergesellen, der hier schon vierzehn Jahre bei einem Meister arbeitet und im Gasthaus gesehen worden war, ohne daß er dort ein Geschäft gehabt hätte. Man verhaftete ihn Nachmittags als er auf dem Blumenstein sich gütlich that. Es scheint, daß er unterwegs Gelegenheit gefunden habe, den Beutel mit Gold wegzuworfen. Ein Kind fand ihn und brachte ihn seiner Mutter, die ihn alsbald auf das Polizeibureau trug und dort abgab. Das Nähere wird die Untersuchung herausstellen. (U. Ehn.)

**Donaufürstenthümer.** Die Allg. Ztg. schreibt: „Die provisorische Regierung hat, um der Geldverlegenheit des Staates wenigstens für den Augenblick abzuhelfen, aus eigenen Mitteln eine Summe von 150,000 Ducaten zusammengebracht, so daß die Zahlungen der öffentlichen Cassen nicht allein nicht sistirt sind, sondern im Gegentheile seit der Ablegung Russas aufgenommen werden konnten. In sämtlichen Staatscassen von Bucharest fanden sich nur 50 Duc. bei Übernahme derselben vor. Dagegen ist Rußa vorsichtig genug gewesen, seine Apanage für den Monat Februar bereits zu erheben.“ Dasselbe Blatt meldet: „Die eiserne Casse, welche beim Post- und Telegraphen-Direktor Liebrecht aufgefunden wurde, und zu welcher merkwürdiger Weise der französische Consul Tillos den Schlüssel besaß, ist trotz der Pro-

testation des Tillos erbrochen worden. Der letztere hatte verlangt, daß die bewußte Casse in das französische Consulat geschafft und nicht früher eröffnet werde, als Herr Dougn de Lhuys dazu die Genehmigung erteilt habe. Als man trotz des Protestes die Casse erbrochen hatte, fand man in derselben zwar keine Correspondenz des Kaisers Napoleon, aber 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Papier, wovon 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Million in Mandaten und 1 Million in Promessen; desgleichen eine Liste der verschiedenen Personen, welche von Herrn Liebrecht Concessionen, Contracte zc. erkaufte hatten, und außerdem eine sehr romantische interessante Correspondenz mit drei in Bucharest sehr bekannten hochgestellten Frauen.“

\* Aus der Pfalz wird dem Schw. Merkur geschrieben: Wie sehr die Witterung bereits vorgeschritten ist, läßt sich aus der Thatsache entnehmen, daß die Mandelbäume an der Bergstraße blühen, und daß die Aprikosen wohl in einer Woche zu gleicher Entwicklung gelangen. Ausgezeichnet schön sind die Neben aus dem Winter hervorgegangen, das kräftige reife Holz deutet darauf hin, daß wir in diesem Jahre einen guten Herbst bekommen können.

\* In Oberursel (Nassau) trug sich am vorigen Mittwoch, 7. März, ein seltsamer Straßenkandal zu. Der kath. Stadtpfarrer Frhr. v. Linde, war in voller Amtstracht, mit der Hostie versehen, auf dem Wege, einen Kranken zu besuchen, als ihm einige Arbeiter begegneten, von welchen einer die Mütze nicht abnahm. Der Herr Pfarrer stürzt auf ihn zu und bearbeitet ihn mit den Fäusten dermaßen in dem Gesichte, daß dem jungen Menschen alsbald das Blut aus Mund und Nase hervorschießt. Der also Trafirte war so verblüfft über den unerwarteten Überfall des Freiherrn im geistlichen Ornat, daß er sich weder thätlich zur Wehre setzte, noch schrie, noch schimpfte. Er begab sich, blutend, wie er war, zu dem Bürgermeister, um diesem von dem Vorfalle die Anzeige zu machen, wurde aber, weil es heute zu spät sei, auf den andern Morgen wieder bestellt. Er gab dann am andern Morgen seine Beschwerde zu Protokoll. (Frkf. Z.)

Mainz, 9. März. Der „Hess. Ldsz.“ wird von hier geschrieben: Man hat hier seit einigen Tagen vergeblich das Einlaufen verschiedener signalisirter Schiffe im hiesigen Hafen erwartet. Das Ausbleiben derselben erklärt sich nun dadurch, daß die Mannschaft besagter Schiffe durchschnittlich aus Preußen besteht, und zwar militärpflichtigen. Diese sind nun unerwartet einberufen worden und haben sich bei ihren Regimentern einstellen müssen. Selbst Verheirathete mußten dem Gebote Folge leisten. (Fr.-Z.)

**England.** Aus Dublin nichts erhebliches Neues als daß die eifrigsten Nachforschungen nach dem gesunkenen Stephens, dem angeblichen Haupt der irischen Fenier, fort dauern. Alle in Liffey liegenden Schiffe hat man nach ihm, jedoch vergebens, durchsucht. Einzelne Verhaftungen kommen noch immer vor. Zum Beweis übrigens, daß nicht alle Amerikaner den Fenianismus beifällig betrachten, folgendes: Eine Anzahl Personen von Dublin hatte sich an Bord des vor Ringstown im Hafen liegenden amerikanischen Kriegsdampfers begeben, und begann, Getränk unter die Mannschaft austheilend, fenische Nieder zu singen und fenische Lieder auszubringen. Sobald der Capitän davon erfuhr, schickte er sie ans Land und zog die Erlaubniß sein Schiff zu besuchen zurück. (N. N.)

Paris, 10. März. Der „Avenir National“ enthält Briefe aus Trier, welche melden, daß die Garnison Befehl erhalten habe, sich in Stand zu setzen, um ins Feld zu rücken. Die Garnison von Luxemburg soll denselben Befehl erhalten haben. (M. J.)

### Der verhängnisvolle Ring.

Original-Novelle von Franz Otto Etichart.  
(Fortsetzung.)

Nachdem Hildegard sich hinlänglich wieder gekräftigt und gefaßt glaubte, und die Dienerschaft entfernt war, begann sie, wiewohl mit häufigen Pausen, welche ihr angegriffener Zustand nöthig machte, folgende Eröffnung an Alfred:

„So ist er denn gekommen, der seit 14 Jahren von mir geschlossene Augenblick, den ich nie erleben zu dürfen wünschte, wo vor Deinen Augen ein Schleier fallen sollte, den ich, mit großer Aufopferung, vor dieselben zu ziehen und vor denselben zu erhalten bemüht gewesen bin. So wisse denn, theurer Sohn, Du bist Alfred von Eichenhorst, und jener Unhold, der Dich heute zu Boden strecken wollte, steht leider unserer Familie näher, als Du glaubst. Denn Dein seliger Vater, Sebastian, und Maxen's Vater, Sigismund, waren leibliche Brüder. Eure beiden Väter lebten, unehelicherweise, mit ihrem Vater bis zum Tode desselben hier auf diesem unserm Schlosse. Bei dem Tode Deines seligen Großvaters fiel das Schloß an Sebastian, Deinen Vater, als den Erstgeborenen, und Sigismund kaufte sich anderwärts an. Sigismund, von Natur neidisch und mit dem ihm gebührenden baaren Antheil an der Erbschaft nicht zufrieden, suchte auf alle nur mögliche Weise seinem Bruder noch etwas abzubringen und abzumarken, und dieß erstreckte sich sogar auf an und für sich werthlose Kleinigkeiten. So hatte Dein Großvater bei Lebzeiten noch die mündliche Bestimmung getroffen, daß ein stählener Ring mit dem Wappen der Familie — derselbe unheilvolle Reif, welchen Du hier an der Hand trägst — nach seinem Tode in den Besitz Deines Vaters kommen sollte. Er legte auf diesen Ring einen besonderen Werth, weil derselbe von Ahn zu Ahn in der Familie sich erhalten und von dem Besitzer nie mit in's Grab genommen, sondern immer dem Lieblingskinde überlassen worden war. Und so kam es, daß man in der Familie an den Besitz dieses Ringes fast abergläubisch den Segen des Hauses band. Gleichwohl gibt es keinen schöneren Segen für Kinder, als die Liebe ihrer Eltern, und insofern hatte dieser Aberglaube eine sinnige Deutung. Doch für den rauhen Sigismund war diese Deutung viel zu zart und zu fein, und sein Herz hatte nur Raum für den Glauben, daß der Besitzer dieses Ringes, mochte er vom Erblasser geliebt gewesen seyn oder nicht, glücklich seyn müsse. Deshalb versuchte er zuerst, durch Bitten den Bruder zu bewegen, ihm denselben zu überlassen; als er aber sah, daß er auf diesem Wege nicht zum Ziele kam, mußte er denselben wider des Bruders Willen an sich zu bringen.“

„Dein Vater mußte sich natürlich durch diesen gewaltsamen Eingriff in seine Rechte auf das Empfindlichste verletzt fühlen, und so wurde hier ein Ring, sonst das Sinnbild der Vereinigung, zur kalten, eisernen Scheidewand zwischen zwei Bruderherzen. Sebastian hob mit Sigismund, und dieser mit jenem, alle Verbindung auf. Jahre lang währte diese unglückliche Spannung zwischen den beiden Brüdern, und weder die Vermählung Weiber, noch die Tauffeste in ihren Familien, die doch so leicht zu Bindemitteln der zerfallenen Verhältnisse hätten werden können, wurden zu diesem Behufe benutzt. Die ganze Umgegend war von diesem Bruche, sowie von der Veranlassung desselben unterrichtet. Leider aber maß die öffentliche Meinung Deinem Vater unbegreiflicher Weise die Hauptschuld bei. Da konnte ich es nicht länger ertragen. Drei Jahre nach Deiner Geburt drang ich auf's Neue so lange mit Bitten und Vorstellungen in Deinen Vater, bis er endlich sich entschloß, dem Bruder die Hand zur Versöhnung zu bieten und ihm zugleich das Versprechen zu leisten, ihn für immer im ungestörten Besitze des Stiegelringes zu lassen. Er

that dies in einem Briefe an Sigismund. Ich feierte einen Triumph in meinem Herzen, als hätte ich eine lang belagerte Festung erobert. Der Brief ging ab, und es erfolgte, wie sich erwarten ließ, ein ganz erwünschtes Antwortschreiben, welches zugleich eine Einladung an Deinen Vater enthielt, seinen Bruder an einem der nächsten Tage, wo sie den Bund ihrer Herzen erneuern und befestigen wollten, auf eine Jagdpartie zu besuchen.“

Der Tag kam, und Dein Vater machte sich, begleitet von seinen Hunden, auf zu seinem Bruder. Ach, Gott! es sollte der letzte Abschiedskuß seyn, den er mir auf die Lippen drückte! — Heftiges Schluchzen hinderte Hildegard an der Fortsetzung ihrer Erzählung, welche nach einiger Zeit also erfolgte:

„Nach der ergreifenden Bewillkommungsscene, von der aber zufällig Niemand Zeuge war, schickten sich die beiden Brüder zur Jagd in dem nahen Forste an. Beide hielten sich während der Jagd zusammen und blieben immer in einiger Entfernung von dem übrigen Jagdtroffe, bis endlich Sigismund bei Verfolgung des Wildes sich etwas von Sebastian entfernte. Nicht lange währte es, so fällt ein Schuß, dem ein gräßlicher Laut des Schmerzes aus Sigismund's Munde folgt. Sebastian stürzte nach der Gegend hin, woher der Laut kam, suchte Sigismund auf und findet ihn röchelnd und in seinem Blute schwimmend am Boden liegen. Anfangs glaubte er, daß er durch eine unwillkürliche Entladung seines eigenen Gewehres den Tod gefunden; doch bald überzeugte er sich, daß Sigismund's Gewehr noch geladen sey, und verwißte an dessen Hand den stählernen Stiegelring, der vor wenig Minuten noch sich an derselben befand. Natürlich mußte er auf den Gedanken kommen, daß ein Raubmörder das Leben seines Bruders geendigt hatte. Mit blutendem Herzen eilt er zur Jagdgesellschaft, um ihr das Schreckliche zu verkünden. Man schrickt zusammen; als man aber von der seltsamen Beraubung vernimmt, schüttelt man bedenklich den Kopf und raunt sich schreckliche Vermuthungen in das Ohr. Statt Theilnahme zu finden, wird Sebastian mit durchdringenden und von tiefem Abscheu zeugenden Blicken gemessen. Während Einige sofort aus dem Forste eilen, angeblich um auf die Schreckensnachricht vorzubereiten, schicken die Uebrigen sich an, den Leichnam nach dem Schlosse zu bringen, und, im Innersten erschüttert, folgt Sebastian dem langsam vorrückenden Zuge. Doch noch nicht hat er mit demselben das Ende des Forstes erreicht, als drei Personen des Gerichts auf dem Platze erscheinen, die sich der Person Sebastian's versichern, um ihn nach dem Gefängnißthurme abzuführen. Alle noch so heiligen Versicherungen Sebastian's von seiner Unschuld, alles Sträuben war vergeblich; er mußte sich in die eiserne Gewalt des Gesetzes fügen und es geschehen lassen, daß er, als ein in sehr hohem Grade des Brudermordes Verdächtiger, bis auf weitere Untersuchung in engem Gewahrsam gehalten wurde.“ (Fortsetzung folgt.)

In der Buchdruckerei von R. F. Buch in Waiblingen ist zu haben:

### Kindergebete

in einer auserlesenen Sammlung von Morgen-, Tisch- und Abend-Gebeten und Gebete für besondere Fälle.

Herausgegeben von

einem evangelischen Geistlichen.

Dritte vermehrte Auflage.

Mit einer Abbildung zweier betenden Kindern.  
brochirt, Preis 24 Kr.

Winnenden.		Fruchtpreise vom 8. März 1866.	
Dinkel	3 fl. 31 fr.	3 fl. 4 fr.	2 fl. 50 fr.
Haber	3 fl. 21 fr.	3 fl. 18 fr.	3 fl. 15 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel  
nach den mittleren Durchschnittspreisen berechnet:

	Dinkel	Haber
beste	164 Pfd. 5 fl. 46 fr.	200 Pfd. 6 fl. 42 fr.
mittlere	156 Pfd. 4 fl. 47 fr.	184 Pfd. 6 fl. 4 fr.
geringe Dual.	136 Pfd. 3 fl. 51 fr.	176 Pfd. 5 fl. 48 fr.